Grottkauer Zeitung.

Nr. 32. 31. Jahrgang. 1911.

Die „Grottkauer Zeitung" erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post oder die Kommanditen bezogen 1 Mark 20 Pfennige.

Sonnabend den 22. April

Insertions-Gebühren für die fünfmal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklame 20 Pfg. Bei dreimaliger Wiederholung 25 pCt. Rabatt. Inserate nimmt die Expedition, Ring Nr. 1, Dienstag und Freitag bis 11 Uhr vormittag entgegen.

Die Revolution und Anarchie in Mexiko.

Nach den neuesten Meldungen aus Mexiko und New-York hat die Revolution in Mexiko an Ausdehnung gewonnen und die Aufständischen scheinen in einer großen Schlacht bei Aguaprieta die Regierungstruppen besiegt zu haben. Sicher ist es, daß die mexikanische Regierung an Macht und Ansehen immer mehr verliert, und daß der Aufstand sich vom Norden Mexikos immer mehr nach dem Süden zu ausbreitet. Sehr schlimm für das unglückliche Land ist der Umstand, daß sich jetzt in vielen Gegenden Mexikos aufständische Banden zeigen, die nicht zu den eigentlichen Anhängern des Führers der Aufständischen gehören, sondern die auf eigene Faust Krieg führen und Plünderungen vornehmen. Die Revolution in Mexiko hat wegen ihrer langen Dauer deshalb auch zu anarchistischen Zuständen geführt. Die Regierungsorgane sind in vielen Landesteilen nicht im Stande, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, deshalb haben sich in verschiedenen Gegenden große Räuberbanden gebildet, welche das Land ausplündern. Die Aufständischen haben auch mehrere Eisenbahnverbindungen zerstört, sodaß eine ganze Anzahl Städte in Mexiko von einem regelmäßigen Eisenbahnverkehre abgeschlossen sind. Man kann im Grunde genommen daher auch nicht mehr von einer Revolution in Mexiko reden, sondern es ist dort offenbar ein schwerer Bürgerkrieg ausgebrochen, der um die große Frage gekämpft wird, ob die bisherigen Machthaber in Mexiko, denen man einen schweren Mißbrauch ihrer amtlichen Stellungen zur Last legt, und die es bei den Neuwahlen stets verstanden haben, sich wieder in ihre Aemter wählen zu lassen, auch ferner am Ruder bleiben sollen, oder ob die Aufständischen unter der Führung Maderos es durchsetzen werden, daß zeitgemäße Fortschritte in Mexiko eingeführt und die Wiederwahl der höheren republikanischen Beamten nach einer Amtsdauer von fünf Jahren gesetzlich verhindert werden kann. Nach den Kundgebungen Maderos und seiner Anhänger zu urteilen, kämpfen die Aufständischen also um die wahren republikanischen Rechte, die angeblich in Mexiko bei der durch Bestechungen ermöglichten Wiederwahl aller Beamten verloren gegangen sein sollen. Richtig ist ja, daß in Mexiko der Präsident Diaz bereits vier Mal wieder gewählt worden ist, was in jeder anderen amerikanischen Republik einfach gesetzlich unmöglich wäre. Ob aber in den blutigen Kämpfen zwischen den Regierungstruppen und den Aufständischen in Mexiko wirklich nur das Streben nach besseren Rechtszuständen eine maßgebende Rolle spielt, das muß noch abgewartet werden, da die Vereinigten Staaten von Nordamerika an der nordöstlichen Grenze von Mexiko ein Heer zusammengezogen haben und förmlich auf der Lauer zu liegen scheinen, um selbst mit einer Truppenmacht sich in die Wirren in Mexiko einzumischen. Trotz aller Widerrufe bleibt die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber Mexiko sehr verdächtig, und wenn erst die nordamerikanischen Bundestruppen in Mexiko einmarschiert sind, so wird wahrscheinlich die Republik Mexiko in die Vereinigten Staaten von Nordamerika einverleibt werden, denn die reichen Metall- und Kohlenlager Mexikos stecken den habgierigen Nordamerikanern schon lange in der Nase und der Länderraub ist in ganz Amerika schon lange keine Rechtsfrage mehr, sondern eine einfache Machtfrage. Die mexikanische Regierung hat jetzt in ihrer großen Not einen allgemeinen Aufruf zur Bildung von Freiwilligen-Bataillonen erlassen, und man darf wohl sagen, daß der Erfolg dieses Aufrufes über das Schicksal der Regierung und auch Mexikos entscheiden wird. Strömen in hellen Haufen die Freiwilligen in das Lager der Regierungstruppen, dann werden wohl die Aufständischen noch besiegt werden. Laufen die Freiwilligen aber zu den Anhängern Maderos, dann dürfte dieser in den nächsten Wochen der Herr des Landes werden.

Rundschau.

Berlin, den 20. April 1911.

— Der Aufenthalt des deutschen Kaiserpaares auf Korfu, der demnächst sein Ende finden wird, hat einen ungetrübten Verlauf genommen und sich infolge der unweit des Schlosses Achilleion stattgehabten Ausgrabungen von Resten des klassischen Altertums besonders interessant gestaltet. — Das Programm für den Kaiserbesuch in London zur Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria ist amtlich bekannt gegeben worden. Der deutsche Kaiser, die Kaiserin, Prinzessin Luise und vielleicht auch Prinz Joachim treffen am 15. Mai mittags in London ein. Das Kaiserpaar wird, da der Besuch einen durchaus familiären Charakter trägt, von keinem Minister begleitet sein. Außer der Enthüllung des Denkmals der Königin Viktoria und der eigens vorbereiteten Aufführung „Money" im Drury-Lane-Theater werden der Kaiser und die Kaiserin einem für den Abend des 19. Mai angesetzten Hofball beiwohnen. Am nächsten Tage erfolgt über Port Viktoria die Rückkehr mit der „Hohenzollern" nach Deutschland.

— Die Carnegie-Stiftung für Lebensretter macht sich wohltuend geltend. Eine der ersten Prämien ist einer in Bad Kösen lebenden Frau bewilligt worden. Deren Gatte, der Schlossermeister Kuppi, war im Januar 1907 in der Saale ertrunken, nachdem er einen zwölfjährigen Knaben vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet hatte. Die hinterbliebene Mutter, die mit ihrem Sohne den einzigen Ernährer verlor, mußte bald nach dem Unfall in das Armenhaus aufgenommen werden. Frau Kuppi ist nunmehr von dem Kuratorium der Carnegiestiftung für Lebensretter bis auf weiteres eine jährliche Rente von 600 Mk. zuerkannt worden.

— Das preußische Abgeordnetenhaus hat gleich zwei seiner Mitglieder durch den Tod verloren. Am Ostersonntag starb in Berlin der sozialdemokratische Vertreter des Landtagswahlkreises Berlin V, Abg. Borgmann, an den Folgen einer Magenkrebserkrankung, 56 Jahre alt. Am selben Tage verunglückte Landrat v. Negelein, konservativer Abgeordneter des Kreises Marburg, auf einer Spazierfahrt in der Nähe des Marburger Bahnhofes tötlich. Ein Automobil rannte die Equipage des Landrats an, infolgedessen deren Insassen herausgeschleudert wurden, wobei Herr von Negelein einen Schädelbruch erlitt; den Folgen dieser schweren Verletzung erlag Abg. von Negelein am nächsten Morgen.

— Der Ausbau des preußischen Heeres im Rechnungsjahr 1911, über den eine Kabinettsorder und kriegsministerielle Bestimmungen im neuesten „Armee-Verordnungsblatt" Aufschluß geben, zeigt ein Bild äußerster Sparsamkeit. Bei der Infanterie werden 83 Maschinengewehr-Kompagnien als feste Heeresbestandteile errichtet. Bei der Feldartillerie ist eine kleine Veränderung insofern zu verzeichnen, als sämtliche Batterien um je 3 Zugpferde stärker gemacht werden. Bei der Fußartillerie ist dem Küstenschutz besser als bisher Rechnung getragen; die Garnisonen Pillau und Neufahrwasser erhielten bemerkenswerte artilleristische Verstärkungen. Naturgemäß erfährt auch das Luftschiffwesen eine besondere Ausgestaltung. Der Inspekteur des Militär-Luft- und Kraftfahrwesens hat den Rang eines Regimentskommandeurs und ist vom 1. Oktober ab Vorgesetzter der drei Luftschifferbataillone und des Kraftfahrbataillons. Außerdem ist ihm das Fliegerwesen unterstellt. Das neue Luftschifferbataillon Nr. 2 mit Luftschiffwerft erhält für den Stab und die 1. Kompagnie Berlin, für die zweite Kompagnie Königsberg als Standort. Von dem neuen Luftschifferbataillon Nr. 3 kommen Stab und 1. Kompagnie nach Köln, die 2. Kompagnie (an Stelle der jetzigen „provisorischen") nach Metz. So wird für die Ost- und die Westgrenze des Reiches gesorgt sein. Die Funkentelegraphie wird ausgebaut, indem an Stelle der bisherigen, aus abkommandierten Mannschaften zusammengesetzten Funkentelegraphen-Abteilungen die 4. Kompagnien aller 4 Telegraphenbataillone als „Funkenkompagnien" ausgebildet werden. Die Etats der Telegraphenbataillone und ihrer Bespannungsabteilungen werden verstärkt.

— Der Rheinische Handwerkerbund, der in Köln tagte, beschloß, mit den christlichen Gewerkschaften in engere Verbindung zu treten. Der Bund nahm auch eine Resolution an, in der er eine staatsbürgerliche Erziehung ohne Einfluß der Religion für verfehlt erklärt und deshalb den Religionsunterricht für die Fortbildungsschulen fordert.

— Die Lasten des Leuchtmittelsteuergesetzes sollen für die Produzenten von Leuchtmitteln, Streichhölzern, Glühstrümpfen, elektrischen Birnen usw., durch Abänderungen der Ausführungsbestimmungen erleichtert werden. Laut „Tägl. Rdsch." soll einmal die Ausfuhr von Beleuchtungsmitteln ins Ausland, die der Besteuerung nicht unterliegen, sowohl in Postpaketen wie in Bahnsendungen erleichtert werden. Ferner wird vorgeschlagen, die im § 4 des Gesetzes dem Hersteller zugestandene Pauschalvergütigung für versteuerte unbrauchbar gewordene Fabrikate auch auf die Großhändler von Beleuchtungsmitteln auszudehnen. Und schließlich sollen für den Versand unfertiger Beleuchtungsmittel von Fabrik zu Fabrik Erleichterungen zugestanden werden. Ein Teil dieser Abänderungen ist bereits von einzelnen Bundesregierungen versuchsweise und widerruflich zugelassen worden. Nach ihrer praktischen Erprobung sollen sie nun endgültig auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt werden. Dem Bundesrat liegt bereits eine Vorlage vor.

Oesterreich-Ungarn. Die Konferenzen zwischen dem österreichischen und dem ungarischen Ministerpräsidenten über das neue Wehrgesetz, in denen es sich bekanntlich in der Hauptsache um die Geltung der deutschen bezw. ungarischen Sprache im neuen Militärstrafprozeß handelt, haben nach langen Schwierigkeiten eine Uebereinstimmung eines Kompromisses gefunden. Der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary erschien beim Kaiser in Audienz, um ihm von der erfreulichen Beendigung der strittigen Punkte Meldung zu erstatten.

Frankreich. Präsident Fallières hat nunmehr seine angekündigte Reise nach Tunis ausgeführt. Er traf am Ostersonntag nachmittag, begleitet von den Ministern Delcassé und Pams, mittels Sonderzuges

aus Paris in Toulon ein. Daselbst beantwortete er die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters mit einer Rede, in welcher er der Katastrophe des Panzerschiffes „Jena" gedachte und weiter betonte, die französische Marine könne mit vollem Vertrauen in die Zukunft blicken, an deren Spitze heute ein Mann stehe, den man nicht würde angreifen können, ohne eine Ungerechtigkeit zu begehen. Schließlich wies Fallières auf seinen Besuch in Tunesien hin. Abends reiste dann der Präsident, begleitet von den beiden Ministern, an Bord des Panzers „Vérité" nach Tunis ab, ein stattliches Geschwader in Stärke von sechs Panzerschiffen und zehn Torpedobooten geleitete den Präsidenten auf der Ueberfahrt. Bei der am nächsten Tage erfolgten Ankunft in Biserta wurde Präsident Fallières von je einem englischen und einem italienischen Geschwader begrüßt. Unmittelbar nach der Landung richtete der Präsident an die Könige von England, Italien und Spanien Telegramme, in denen er ihnen für den neuen Beweis der Sympathie dankte und seiner Bewunderung für ihre schönen Schiffe Ausdruck gab. — Marineminister Delcassé, der mit dem Ackerbauminister Pams den Präsidenten nach Tunis begleitet hat, begab sich nach Korsika zur Besichtigung der Küstenbefestigungen und kehrt dann nach Frankreich zurück, wo er dann im Kriegshafen von Toulon Besichtigungen vornimmt.

Spanien. Aus Madrid wird vom 21. April gemeldet: Nach Beendigung des Ministerrates teilte Canalejas den Vertretern der Presse mit, daß sich die pessimistischen Nachrichten über die Lage in Marokko zu bestätigen scheinen. Der vom spanischen Konsul in Fez entsandte Eilbote müsse ermordet worden sein, da er nicht in Tanger eingetroffen sei. Alle Meldungen aus Marokko scheinen zu bestätigen, daß Fez von Rebellen erstürmt und daß viele Europäer dort umgekommen seien.

Dänemark. Eine Aussperrung von über 40 000 Arbeitern wird am kommenden Dienstag in Dänemark erfolgen, wenn bis dahin der Friede auf dem Arbeitsmarkte nicht hergestellt ist. Die Aussichten darauf sind leider sehr gering, da bisher alle Einigungs-Versuche scheiterten.

— Der wegen großer Betrügereien verurteilte ehemalige dänische Landwirtschaftsminister Alberti trägt im Zuchthaus ein komisch-würdevolles Benehmen zur Schau und wird deshalb von den übrigen „Kollegen" mit Spott verfolgt. Der Exminister erhält auch ganze Stöße von Ansichtskarten von Verbrechern, die sich ein Vergnügen daraus machen, ihn mit „Alter Junge", „Zuchthauskollege" und „Werter Standesgenosse" anzureden.

England. Die freundliche Gesinnung Englands gegen Deutschland wird treffend durch den Umstand beleuchtet, daß das Krönungskomitee von Wallasy auf den Einspruch Londoner Geschäftsleute die Bestellung bei einer deutschen Firma auf 11 750 Krönungsbecher, die an Schulkinder verteilt werden sollen, zurückzog und sie einer englischen Firma mit der lahmen Entschuldigung übertrug, diese wolle die Becher ebenso billig liefern, wie die deutsche Konkurrenz. Die genasführte deutsche Firma wird hoffentlich eine entsprechende Entschädigung durchsetzen.

— Eine deutliche Spitze gegen Rußland enthielt die Rede, mit welcher der Minister Churchill im Unterhause den durch die Houndsditch-Affäre veranlaßten Gesetzentwurf über die Ueberwachung ausländischer Verbrecher in England begründete. Mit dem Lande, wo Mord und Totschlag an der Tagesordnung sind, und jeder Polizeibeamter als Feind und jede staatliche Einrichtung als Tyrannei betrachtet wird, konnte nur Rußland gemeint sein. Daß England nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht zur Ueberwachung von Verbrechern hat, ist selbstverständlich; es könnte sogar eine weitere kleine Einschränkung des Asylrechts nichts schaden.

Ostasien. Die neueren Nachrichten über die politische Lage in Ostasien lauten wieder besser. Sie widersprechen entschieden den umlaufenden Gerüchten, wonach der Ausbruch eines Krieges zwischen Rußland und China nur eine Frage der nächsten Monate sein sollte. Immerhin müssen auch diese optimistischen Meldungen zugeben, daß die militärischen Vorbereitungen Chinas auf einen möglichen Zusammenstoß mit dem russischen Nachbar ihren Fortgang nehmen, und daß auch Rußland an der chinesischen Grenze fortgesetzt militärische Vorsichtsmaßregeln trifft.

Südafrika. Laut einer Meldung aus Kapstadt ist der portugiesische Postdampfer „Lusitania", welcher auf der Fahrt von Monsambique nach Lissabon unterwegs war, bei Bellowe Roch gestrandet. Eine Hilfsexpedition, bestehend aus dem englischen Kreuzer „Forto" und dem Schleppdampfer „Scotsman", ging schleunigst nach der Unfallstelle ab. Die Passagiere und die Besatzung der „Lusitania", insgesamt etwa 800 Personen, wurden fast sämtlich gerettet und auf die beiden Schiffe verteilt. Soweit bekannt, sind der dritte Offizier und ein Schiffsjunge der „Lusitania", sowie eine Dame ertrunken, der gestrandete Dampfer selbst ist inzwischen gesunken.

Lokales und Provinzielles.

Grottkau, den 21. April 1911.

— (Die Frühlings-Absonderlichkeiten halten an.) Etwa dreißig Grad Wärmeunterschied haben wir vielfach in Deutschland binnen zehn Tagen gehabt, denn die Sonne meinte es von Ostern ab fast sommerlich. Aus der Periode von Reif und Eis gelangen wir im Siebenmeilenstiefel-Tempo in die der Gewitter, und wir wollen nur wünschen, daß sich keine Elementarkatastrophen anknüpfen, wie sie nicht selten bei solchen schnellen Temperaturwechseln sich einstellten. Es sei an die Osterzeit von 1905 erinnert, in der man bald in Hemdsärmeln im Freien umherspazieren konnte, wo die Vegetation in einem geradezu verblüffenden Maße sich entfaltete. Und unmittelbar darnach stellten sich schwere Erdbeben ein, auch die kalifornische Hauptstadt San Francisko ward damals arg verwüstet. Für die Ackerbestellung, für das Bauwesen und für die gesamte Geschäftswelt kommt nun die hohe Zeit, in der aber die Ueberstürzung vermieden werden soll. Bei solchem Frühlingstreiben, wie wir heute es haben, sprießt auch das Kräutlein Spekulation leicht allzu üppig, und der Schade ist da, bevor man es sich versieht. In Berliner und anderen Zeitungen wird dem wohlhabenden Provinzpublikum eine stille Geschäftsleitung nach der anderen angeraten, zehn, zwölf, fünfzehn Prozent Zinsen werden versprochen, aber niemand kann garantieren, daß sie auch gehalten werden. Das ermunternde Erzählen von einem allgemeinen neuen bedeutsamen Aufschwunge in der Industrie verlockt leicht, aber es ist nicht zutreffend; unser Gewerbeleben schwimmt keineswegs dermaßen in Gold, daß man es nur mit der Kelle herauszuschöpfen brauchte, und bei jedem Ruck nach oben nehmen auch die Unkosten entsprechend zu. Bleibt für die erwachsene Generation immer das große Rechenexempel der Ueberlegung, so kann sich doch die Jugend ihres Daseins so recht freuen. Sie braucht ja nicht Hitzeferien zu haben, aber sie kann doch im Freien sich nach Herzen tummeln und turnen. Der Sport mag schön sein, das Turnen bleibt eine Notwendigkeit.

— (Auszeichnung.) Dem Provinzial-Chaussee-Aufseher Herrn Robert Kaul in Altgrottkau ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Zur Festlegung des Osterfestes) wird der „Deutsch. Tagesztg." geschrieben: „Wenn das Osterfest auf den ersten Sonntag nach dem 4. April verlegt werden sollte, so würde es damit auf einen Zeitpunkt gelegt, der für die Landwirtschaft am allerungünstigsten ist. Der April fordert die höchste Kraftanspannung der Landwirte. Das Osterfest nimmt im ganzen rund fünf Arbeitstage weg. Die Schnitter, die zum 1. April antreten müssen, verleben das Fest gern im Familienkreise. Die ausländischen Wanderarbeiter liegen den Arbeitgebern während des Festes zur Last und verüben oft Unfug. Das alles würde vermieden, wenn das Osterfest auf den letzten Sonntag vor dem 30. März gelegt wird."

— (Eine Bekanntmachung des preußischen Kriegsministers) bringt zur allgemeinen Kenntnis, daß den Unteroffizieren und Mannschaften der Armee dienstlich verboten ist, innerhalb ihrer eigenen oder einer fremden Truppe oder Behörde Zivilpersonen oder den Handwerksmeistern der Truppen und der militärischen Anstalten 2c. zur Ausübung des Gewerbebetriebes Beihilfe zu leisten, insbesondere durch Vermittlung oder Erleichterung des Abschlusses von Kaufgeschäften, Versicherungsverträgen und dergleichen. Den Unteroffizieren und Mannschaften ist befohlen, von jeder an sie ergehenden derartigen Aufforderung ihren Vorgesetzten Meldung zu machen.

Ziegenhals, 17. April. (Schwerer Unglücksfall.) Der Ackerbürger Buchmann kam mit seinem Wagen vom Felde. Auf der Jauchetonne hatte er seinen vierjährigen Neffen, Sohn des Lehrers Friedrich Buchmann in Breslau, sitzen. Plötzlich kam von hinten ein Automobil gefahren. Das Pferd erschrak und rückte an. Der Knabe fiel vom Wagen und kam unter die Räder des Autos. Der Kleine erlitt dabei einen Armbruch und andere schwere Verletzungen, auch ein Auge ist ihm ausgelaufen.

Leobschütz, 20. April. (Ein trauriger Vorfall) ereignete sich in Katscher bei der Beerdigung des Hausbesitzers Göhr. Der Kriegerverein, dessen Mitglied der Verstorbene war, stand in Parade vor dem Trauerhause. Beim Heraustragen des Sarges aus dem Hause kommandierte der den Verein stellvertretungsweise befehligende Hauptmann, Obermeister Felix Schur: „Stillgestanden!" Im nächsten Augenblick brach er tot neben der Fahne zusammen. Das Kommando „Stillgestanden", das dem Verein gegolten, galt somit auch dem Kommandeur selbst auf seiner Lebensbahn. Ein Herzschlag hatte dem braven Kriegervereinskameraden ein jähes Ende bereitet.

Gleiwitz, 20. April. (Hinrichtung.) Mittwoch früh wurde auf dem Hofe des hiesigen Landgerichtsgefängnisses der Bahnarbeiter Kempo, der in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen Ermordung seines Arbeitskollegen, des Weichenstellers Miallas in Soßnitza, zum Tode verurteilt worden war, durch den Scharfrichter Schwietz aus Breslau hingerichtet. Kempo hatte dem Miallas die Hände auf dem Rücken zusammengebunden und ihm die Kehle durchschnitten.

Breslau, 19. April. (Eine Bestie.) Der Tischlergeselle Ohanski stieß auf der Berliner Straße aus purem Mutwillen den 13jährigen Schüler Kurt Matschke in eine gerade vorüberfahrende Dampfwalze. Der Knabe wurde von der Walze erfaßt, ein Stück mitgeschleift und hierbei so schwer verletzt, daß er auf der Stelle starb. Ohanski, welcher angetrunken war, wurde verhaftet.

Zobten, 20. April. (Zur Beachtung.) Schlesien besitzt zwei Ortschaften, die den Namen Zobten führen, die Stadt am Zobtenberge und ein Dorf am Bober im Kreise Löwenberg. Sie werden im allgemeinen Zobten am Berge und Zobten am Bober genannt und mit Zobten a. B. bezeichnet. Die Folge ist, daß beide bei Leitung der Postsendungen sehr häufig verwechselt werden; insbesondere gibt die Abkürzung „a. B.", weil sie sowohl „am Berge" als auch „am Bober" heißen kann, Anlaß zu Fehlleitungen, die beim Postamt in der Stadt Zobten täglich beobachtet werden. Von der Post sind deshalb die Bezeichnungen Zobten Bezirk Breslau und Zobten Bezirk Liegnitz vorgeschrieben worden, was aber vielfach nicht bekannt ist. Neuerdings hat auf Ansuchen der Postverwaltung der Regierungspräsident zu Breslau die nachgeordneten Dienststellen mit entsprechender Anweisung versehen und ihnen die vorgeschriebenen postalischen Bezeichnungen zur Beachtung mitgeteilt.

Striegau, 20. April. (Zum Pombsener Morde.) Bei einer Gegenüberstellung des wegen Mordverdachts verhafteten Landwirts Wilhelm Kühn aus Ullersdorf mit Einwohnern aus Pombsen hat sich ergeben, daß K. mit dem unter der Maske eines Heuhändlers aufgetretenen Täter der Morde in Pombsen und Petersgrund bei Jauer nicht identisch ist.

Schweidnitz, 20. April. (Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1911.) Die Arbeiten der großen schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung sind in letzter Zeit in erfreulichster Weise derartig gefördert worden, daß die Eröffnung an dem festgesetzten Termin, am 27. Mai, bestimmt stattfindet. Nachdem die Anmeldungen geschlossen, und man sich schon vor dem gesicherten Unternehmen ein Gesamtbild machen kann, können wir behaupten, daß diese Ausstellung nach ihrer Fertigstellung als durchaus gelungen zu betrachten sein wird. Unter Förderung aller Behörden und bewährter Leitung ist hier ein Werk zustande gekommen, das einen Merkstein in der Geschichte der schlesischen Industrie und dem Gewerbeleben bedeutet, dessen segensreiche Spendungen hoffentlich nicht ausbleiben werden, da man allseitig große Erwartungen und Hoffnungen auf das Unternehmen setzt. Die Eröffnungsfeier wird am 27. Mai in Gegenwart des hohen Protektors, Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, stattfinden. — Die Preise des Wettbewerbes für die Erlangung eines erstklassigen Zugstückes für die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung Schweidnitz 1911, der im vorigen Jahre ausgeschrieben wurde, sind in der letzten Vorstandssitzung zur Verteilung gelangt. Den 1. Preis, 200 Mark, erhielt Herr Friedrich Ypsen in Schweidnitz für ein historisches Festspiel „Die Kinsberger", den II. Preis, 100 Mark, für ein patriotisches Festspiel „Unser Schweidnitz" Herr Major a. D. Plodowski in Schweidnitz. Zwei weitere Preise, je 50 Mark, erhielten die Herren Alfred Ludwig in Görlitz für einen Illusions-Riesenkreisel und Willy Ochsmann in Frankenstein in Schlesien für eine Einschienenbahn.

Schweidnitz, 20. April. (Zwei Hundertmarkscheine verschluckt.) Vor der hiesigen Strafkammer stand unter der Anklage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt der Handelsmann Robert Winkler aus Schweidnitz. Ihm saßen Gläubiger arg im Nacken und einer von diesen, der Gastwirt Franke griff eines schönen Tages zu einem Radikalmittel. Winkler hatte auf einem Dominium im Kreise Nimptsch eine Anzahl Fichtenpflanzen im Gesamtwerte von 215 Mk. verkauft und war eben im Begriff, das vom Inspektor auf den Tisch gezählte Geld einzustreichen, als ein Gerichtsvollzieher hervortrat, sich legitimierte und das Geld mit Beschlag belegte. Damit aber war der Handelsmann durchaus nicht einverstanden. Er stieß den Beamten zur Seite, steckte die beiden Hundertmarkscheine in den Mund und würgte sie hinunter. Die kostbare Speise kam nach einiger Zeit wieder zum Vorschein und wurde auf der Reichsbank gegen zwei neue Hundertmarkscheine eingetauscht. Das Gericht honorierte dieses amüsante Gaunlerstückchen Winklers mit 4 Monaten Gefängnis.

Hirschberg, 19. April. (Geständnis.) Der in der Doppelmordaffäre in Langwasser schon seit zwei Monaten verhaftete Arbeiter Maatz und seine Schwägerin haben gestanden, den Doppelmord in der Siebeneichener Besitzung in Langwasser begangen zu haben. Maatz hat die Frau Siebeneicher mit einem Knüppel niedergeschlagen und sie dann mit seiner Schwägerin zusammen in den Brunnen geworfen. Auf dieselbe Weise brachte er dann die Frau

Beilage zu Nr. 32 der „Grottkauer Zeitung“.

Sonnabend den 22. April 1911.

36)

Zwei Welten.

Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Rasch, Juanita — dort das Glas mit dem Trunk . . .“

Das Mädchen reichte ihm das Glas mit zitternden Händen. Er führte es dem Verwundeten an die Lippen, der gierig einige Schlucke schlürfte. Aufatmend sank er zurück.

„Dank, Dank, Sir — es geht besser . . .“

Eine Weile lag er schweigend mit geschlossenen Augen da, während sich die Brust in krampfhaften, heftigen Atemzügen hob und senkte. Dann öffnete er plötzlich die Augen, und ein schwaches, trauriges Lächeln umspielte seine Lippen.

„Sagen Sie mir, Herr,“ flüsterte er, „ob ich sterben muß?“

„Vor allem müssen Sie möglichst ruhig und unbeweglich liegen. Dann kann noch alles gut werden!“

„Glauben Sie, ich fürchte mich vor dem Tode? O nein — ich habe ihm schon oft ins Auge gesehen. Es geht mit mir zu Ende, nicht wahr?“

„Ich bitte Sie, bleiben Sie ruhig.“

„Zum Henker mit Ihrer Ruhe! Werden Sie nach Deutschland zurückkehren?“

„Ja —“

„Nun gut, dann versprechen Sie mir, meinen Vater und meine Schwester aufzusuchen . . .“

„Ihr Vater lebt in Deutschland?“

„Seit einiger Zeit — bei meiner Schwester, der Gräfin Sponeck — ich sollte mit ihm gehen, aber ich wollte nicht — ich wollte mich nicht in das Joch einspannen lassen — frei wollte ich sein — das Land der Freiheit ist meine Heimat — frei — frei — — —“

Wiederum kämpfte er mit dem emporquellenden Blut, das seine Worte erstickte. Angstvoll griff er nach der Hand Walters und preßte sie fest zwischen seine Hände.

„Verlassen Sie mich nicht,“ ächzte er. „Ich sterbe . . . ich sterbe . . .“, und matt sank er zurück.

Dann erholte er sich wieder und lächelte Walter dankbar an.

„Wollen Sie bei mir bleiben, bis alles vorüber ist?“

„Bis Sie außer Gefahr sind — ja.“

„Außer Gefahr?! Ich täusche mich nicht, noch einmal solch einen Kampf und es ist vorüber . . .“

„Vor Ihnen, Herr, der Sie meinen Vater, meine Schwester gekannt haben, will ich mein Inneres offenbaren — nein, nein, hindern Sie mich nicht am Sprechen, es nützt doch nichts. Sie sollen dann meinem Vater, meiner Schwester erzählen, wie ich gestorben bin . . . ach, er hat es mir vorausgesagt, der alte Mann, daß ich so sterben werde. Aber ich hörte nicht auf ihn — nicht auf Edith, ich liebte die Freiheit mehr als mein Leben — frei — frei — und nun so sterben — wie ein Hund niedergeknallt von dem Schuft . . . hören Sie mich an . . .“

Und er zog Walter zu sich nieder und erzählte ihm flüsternd mit heiserer Stimme und aufleuchtenden Augen von einem wilden, freien Leben, das keine Gesetze, keine Grenzen, keine Schranken gekannt — von heißen Leidenschaften, die sein Herz erfüllt mit lodernden Flammen.

„Ich hätte ein anderer werden können,“ flüsterte er, „wenn mein Leben ein Ziel gehabt hätte, wenn meinen Leidenschaften eine Grenze gezogen gewesen wäre. Aber mein Vater war schwach — er konnte mich nicht zwingen — vielleicht wollte er es auch nicht. Mir schien es stets, als drückte ihn eine geheime Schuld, die ihn verhinderte, streng gegen mich zu sein. Er gab mir mit vollen Händen — er war reich, ein arbeitsvolles Leben lag hinter ihm, das ihm reichen Lohn gebracht — ich brauchte nicht zu arbeiten — ich genoß mein Leben, meine Freiheit — bis es zu spät war . . . jetzt ist das Ende da. Vor einiger Zeit wollte er mich mit nach Deutschland nehmen — Edith hatte geschrieben, daß ich in den festen, sicheren Verhältnissen des alten Vaterlandes meiner Eltern besser werden, daß ich erkennen würde, daß des Menschen Leben auch Pflichten umgrenzten, Pflichten gegen die Menschen, gegen Gott, gegen die Ewigkeit — ich lachte über diese Worte — ich kannte nur eine Pflicht — die Pflicht gegen mich selbst, die Freiheit, die unbeschränkte Freiheit des eigenen Willens. Und mein Vater reiste ab — er überließ mich meiner Freiheit — nun ist das Ende da . . . wenn Sie ihn sehen, dann sagen Sie ihm, daß ich bereut habe, schmerzlich bereut — wenn auch erst in letzter Stunde!“

Seine Augen schlossen sich, und schwere Tränen quollen unter den Lidern hervor.

Tiefe Stille herrschte in dem dumpfen Gemach.

Aengstlich, mit zitternder Stimme fragte Juanita: „Ist er tot, Herr?“

Fred mußte die Worte gehört haben. Er schlug die Augen auf und reichte dem Mädchen die Hand.

„Noch lebe ich, Juanita — aber bald — bald ist's vorüber; komm her, gib mir Deine Hand — so, und nun knie hier nieder und leg Dein Köpfchen noch einmal an meine Seite, schmiege Deine Wange noch einmal an mein Gesicht . . . weine nicht, Liebling . . . es soll für Dich gesorgt werden . . . Herr," wandte er sich an Walter, „in meiner Brusttasche stecken mehrere Banknoten — dreitausend Dollar — sie gehören dem Kinde hier — wollen Sie es ihr geben — nach — nach meinem Tode?"

„Ich verspreche es Ihnen."

„Danke — und nun, Juanita, küsse mich noch einmal — zum letztenmal — ach, Du warst die letzte schöne Blüte in meinem Leben — Du hast mich lieb gehabt — ich weiß es, weine nicht — weine nicht . . ."

Er riß das Mädchen leidenschaftlich an sich, umschlang es mit den Armen und schluchzte nun selbst laut auf. Dann stieß er sie plötzlich mit heftiger Bewegung von sich.

„Es kommt wieder — helfen Sie mir — ich sterbe — nein, nein, ich will noch nicht sterben — nicht sterben — nicht sterben — — —"

Sein Körper bäumte sich krampfhaft empor, ein Hustenanfall — dicke Blutstropfen quollen über seine Lippen — eine Schrei der Erleichterung, ein Blutstrom ergoß sich über seine Brust, regungslos lag er da — ein Zittern — ein Strecken der Glieder — die weit geöffneten Augen nahmen einen glasigen Ausdruck an — es war vorüber. — — —

Walter suchte ihn emporzuheben, er sah, daß es vorbei war und ließ den starren Körper sanft wieder auf das Lager zurückgleiten, zog die Decke über ihn bis zum Kinn hinauf und faltete seine Hände über der Brust zusammen.

Dann stand er eine Weile in ernstem Sinnen an dem Lager des Unglücklichen.

Juanita war in die Kniee gesunken und betete unter heißen Tränen ein Ave Maria.

Da öffnete sich die Türe und Glandorff trat ein, während hinter ihm die Kameraden des Toten mit ernsten, erwartungsvollen Gesichtern standen.

Walter wandte sich um.

„Sie kommen zu spät, lieber Glandorff — es ist vorüber . . ."

„Er ist tot?"

„Ja — vor wenigen Minuten an einem Blutsturz verschieden."

„Ich dachte es mir — die Kugel hat die Lunge durchbohrt . . ."

Jetzt drängten sich die Kameraden Freds in das Zimmer. Allen voran Johnston. Er legte die Hand auf die erkaltete Stirn des Freundes, während er die andere wie zum Schwur erhob.

„Von Mörderhand bist Du gefallen, Freund," sprach er mit finster-drohender Stimme. „Der Mörder ist entflohen — aber ich schwöre Dir, nicht eher zu ruhen, als bis ich ihn gefunden und bis ich Deinen Tod gerächt habe. Finden wir ihn, dann ist die ehrliche Kugel zu gut für ihn — an den nächsten Baum mit ihm — und hängen soll er dort, bis er tot — tot — tot . . ."

Die anderen Freunde des Ermordeten wiederholten mit dumpfer Stimme diese bekannte Formel des amerikanischen Todesurteils und legten ihre Hände auf den starren Körper des Gestorbenen.

Glandorff und Walter standen abseits und blickten mit innerem Grauen auf die trotzigen, finsteren Gesichter der wilden Burschen. Von ihnen hatte der Mörder keine Gnade zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Essen, 20. April. Auf einem Ausfluge des Turnvereins der Gemeinde Vormholz brachen arge Streitigkeiten aus, in derem Verlaufe der Hofbesitzer Lieber und sein Bruder mit der Vereinsfahne erschlagen wurden. Der Getötete hinterläßt eine Witwe mit acht Kindern. Eine strenge Untersuchung ist sofort eingeleitet worden, die auch nach kurzer Zeit den eigentlichen Täter ermittelte, der verhaftet wurde. — In der Nachbargemeinde Bergeborbeck befestigten spielende Kinder auf dem Rücken der sechsjährigen Tochter des Arbeiters Kipka eine mit Petroleum gefüllte Konservenbüchse und zündeten den Inhalt der Büchse dann auf dem Rücken des nichtsahnenden Kindes an. Die unglückliche Kleine erlitt fürchterliche Brandverletzungen und konnte, trotzdem ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, nicht mehr gerettet werden. Unter den Händen des Arztes starb die Kleine kurze Zeit darauf.

—* (Flug-Preise des Kriegsministeriums.) Für den von einem Berliner Verlag ausgeschriebenen Rundflug durch Deutschland, der mit 100 000 Mk. dotiert ist, hat das Kriegsministerium zwei Preise von 5000 und 4000 Mark ausgesetzt. — Der 5000 Mark-Preis soll dem bei dem Rundfluge am besten abschneidenden Flieger zufallen, sofern dieser auf einer noch zu bestimmenden Strecke einen Passagier mitführt und eine Höhe von mindestens 400 Metern erreicht. — Wie die „B. Z." mitteilt, haben neben dem Kriegsministerium auch eine große Zahl deutscher Städte ihre Beteiligung an dem geplanten Rundfluge mit meist hohen Preisdotationen zugesagt. Die Gesamtpreissumme für den Rundflug dürfte deshalb kaum hinter derjenigen zurückbleiben, die für den infolge französischer Eitelkeit und Ueberhebung gescheiterten europäischen Rundflug zur Verfügung stand. Denn gegen 400 000 Mark werden voraussichtlich aufgebracht und zur Hebung des deutschen Flugwesens verwendet werden können. — Der große Rundflug geht von Berlin aus und führt zunächst nach Magdeburg, von hier aus nach Hamburg, wo eine Schleife über Kiel, Schwerin bis Hannover geflogen wird, von hier führt die Route nach Münster, Düsseldorf, Köln, Aachen und Duisburg. Ab Duisburg erfolgt die Rückfahrt über Dortmund, Kassel, Nordhausen, Halberstadt und Dessau nach Berlin. Der nördlichste Punkt des Rundfluges ist demnach Kiel, der südlichste Aachen. Schade ist, daß der Flug nicht auch über die östlichen Provinzen ausgedehnt worden ist.

—* (Waldbrände im Rheinland.) Zwei größere Waldbrände entstanden am Dienstag im Eschweiler Gemeindewald und im Probsteiwald bei Aachen. Es wurden über 500 Hektar gemischtes Holz und junger Bestand vernichtet. Der Brand im Eschweiler Gemeindewald ist durch Unvorsichtigkeit entstanden; der Brand im Probsteiwald wurde durch einen 18jährigen jungen Mann angelegt, der verhaftet wurde. — Ein Mittwoch mittag in der Nähe der Arbeiterkolonie Petrusheim bei Wembroich ausgebrochener riesiger Waldbrand ergriff rund 1500 Morgen Tannen- und Eichenschälwaldungen, die dem Grafen von Loe auf Schloß Wissen gehören. Zahlreiches Wild ist verbrannt. Das Feuer bedroht die Ortschaft Wemb.

Druck und Verlag von Erich Seifert, Ernst Neugebauers Nachflg., in Grottkau.

Mentzel ums Leben. Maatz und seine Schwägerin erklärten, sich gegenseitig zu dem Mord verabredet zu haben.

Löwenberg, 18. April. (Die Schießerei nimmt kein Ende.) Wiederum wäre der Spielerei mit dem Revolver beinahe ein Menschenleben zum Opfer gefallen. In der Karwoche spielte der Kutscher Schröter in Neu-Warthau mit dem Revolver, als plötzlich die Ladung losging und die Häuslerstochter Emma H. in die Brust traf. Das Mädchen brach bewußtlos zusammen. Die Ladung ist bis in den rechten Lungenflügel gedrungen und wird zur Beseitigung derselben eine Operation notwendig werden. — In vergangener Woche ließen sich bei einem hiesigen Gutsbesitzer bedienstete Knechte von einer auswärtigen Firma zwei Revolver schicken. Der Dienstknecht K. nahm die Waffen mit in den Wald, um sie zu probieren. Er richtete den Revolver auf einen Feldarbeiter, der in Arbeit daneben beschäftigt war. Der Schuß krachte und das Geschoß traf den jungen Menschen in die Nase. Die Kugel konnte auch nicht entfernt werden, so daß der Verletzte in das Warmbrunner Krankenhaus gebracht werden mußte. Beide Schußwaffen wurden polizeilich eingezogen, so daß die Sache ein gerichtliches Nachspiel haben wird.

Vermischtes.

—* (Die Opfer der Ballonkatastrophe bei Dresden) befinden sich sämtliche auf dem Wege der Besserung. Der Zustand des Hauptmanns v. Oidtmann hat sich so gebessert, daß an eine Wiederherstellung gedacht werden kann. Das Bewußtsein kehrt bei dem Schwerverletzten allmählich wieder zurück. Auch das Befinden des Zahnarztes Bodmann und des Referendars Urban, die Beinbrüche und Quetschungen erlitten, hat sich gebessert.

—* (Rathausbrand.) Das Rathaus von Schaerbeek bei Brüssel ist niedergebrannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen. Aus den Schuttmassen ist es der Feuerwehr gelungen, einige Gemälde herauszuholen, die schon als vernichtet galten. Die in den unterirdischen Tresors verwahrte Kommunalkasse ist ebenfalls geborgen. Sie enthält an drei Millionen in bar und in Wertpapieren. Man weiß bis jetzt nicht, ob ein oder mehrere Täter das Feuer angelegt haben. An den verschiedensten Stellen wurden gleichartige Funde von mit leicht explodierbarem Naphtha angefüllten Gefäßen gemacht. Im Rathaus lagerten große Mengen Munition, besonders Kartätschen für die Bürgergarde. Sie explodierten während des Brandes mit lautem Knattern. — Es steht nunmehr fest, daß der Brand des Rathauses von Schaerbeek von nichtswürdigen Bubenhänden angelegt worden ist. Die Verbrecher sind mit einer auffälligen Geschicklichkeit zu Werke gegangen. Zur Brandlegung bedienten sie sich mit Benzin gefüllter Schweinsblasen, die bewirkten, daß das Benzin allmählich ausfloß und sich über den Fußboden verbreitete, da die Blasen nicht platzten. Hierdurch wurden alle Spuren vernichtet.

—* (Eine Schlacht in den Straßen von Lodz.) Aus der großen russisch-polnischen Industriestadt wird gemeldet: Die Polizei umzingelte Montag ein Haus in der Wydsewastraße, weil sie die Nachricht erhalten hatte, daß dort Raubmörder, die sie suchte, versammelt seien. Die Polizei wurde mit Schüssen empfangen, weshalb Militär zu Hilfe gerufen wurde, das jedoch am Kampfe nicht teilnahm. Die Uebeltäter ergaben sich nicht, sondern zündeten das Haus an. Im Kampfe mit der Polizei wurden drei Raubmörder getötet und einer schwer verwundet und später verhaftet. Der Kampf dauerte zwölf Stunden.

Redaktion: Erich Seifert, Ernst Neugebauers Nachflg., Grottkau

Eichborn & Co. Filiale Neisse

Berlinerstr. Nr. 6,

welche alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte kulantest vermitteln, melden uns folgende neueste Kurse der Breslauer Börse:

Kurse vom 20. April 1911.

3½ %	Deutsche Reichsanleihe	94,—
4 %	dto.	102,30
3½ %	Preuß. Consols	94,—
4 %	dto.	102,70
3 %	Schles. Pfandbriefe	82,90
3½ %	dto.	93,—
4 %	dto.	100,30
3½ %	Breslauer Stadtanleihe	91,35
3½ %	Schles. Boden-Pfandbriefe	90,60
4 %	dto. Ser. XII	99,70
4 %	dto. „ XIII	100,50
4 %	Ungar. Goldrente	93,80
4 %	Ungar. Kronen-Rente	91,75
	Oesterr. Banknoten	85,20

Lombardzinsfuß 5%. Reichsbankdiskont 4%.

„Ostern" nennt sich das neueste Heft der „Deutschen Moden-Zeitung" mit den schönen Vorbildern. Der ganze Inhalt dieser beliebten Familienzeitschrift ist dem Empfinden in der deutschen Bürgerfamilie angepaßt, und so sind auch die aus einem Preisausschreiben hervorgegangenen goldenen Regeln für Gastgeber und Gäste wieder richtige Treffer. Während der Roman „Die vom Reimershofe", die höchste Spannung auslöst und zum Schlusse drängt, beginnen sich in „Sanna Rutlands Ehe", dem neuen Roman, die Knoten zu schürzen und wirbt die Schriftstellerin jetzt schon starke Sympathien für die geschickt gezeichneten Charaktere. Die „Deutsche Moden-Zeitung" kostet vierteljährlich nur Mk. 1.25 und nimmt Bestellungen auf dieselbe die Buchhandlung von Erich Seifert, Ernst Neugebauer's Nachfolger, Grottkau Ring 1, jederzeit entgegen.

Aus dem Fenster geworfen

ist das Geld, das Sie für Nachahmungen von Kathreiners Malzkaffee oder für „lose ausgewogenen" sogenannten Malzkaffee ausgeben, der oft weiter nichts ist, wie gebrannte Gerste. Für die Ernährung hat nur das **Beste** Wert. Darum sollten Sie beim Einkauf nur echten Kathreiners Malzkaffee nehmen, der sich seit 20 Jahren als der beste Malzkaffee in allen Kulturländern bewährt hat. Es gibt keinen Malzkaffee auf der Welt, der an die Verbreitung des echten Kathreiners Malzkaffee auch nur annähernd heranreicht.

Der Gehalt macht's!

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 10. d. Mts. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die für Ende Mai cr. angesagte technische Maß-, Wagen- und Gewichtsrevision am

22., 23. und 24. d. Mts.

stattfindet.

Grottkau. **Polizei-Verwaltung.**

Fein- und grobfädige **Heudeutuche** sehr billig. Muster sofort. Versandhaus **Carl Bergmann, Neisse.** Man beziehe sich auf diese Zeitung.

Zu verkaufen

1 Wäschemangel,
2 siebenscharige Ackermaschinen,
2 Holztreppen,
3 Paar Ernteleitern

bei **Carl Müller,** Königstr.

MAGGI's Bouillon-Würfel

zu Trinkbouillon.
Bouillon-Suppen.
Saucen.
Ragouts.
Gemüsen u.s.w.

1 Würfel 5 Pfg.
Büchsen mit 10, 50, 100, 200 u. 500 Würfeln.

Kaufen Sie keine Dachsteine

ohne Offerte

der Ersten Oppelner Betonwarenfabrik und Kiesbaggerei, V. Dziechel, Oppeln-Kgl. Neudorf,

eingeholt zu haben. **Großes Lager** in wetterfesten, wasserundurchlässigen **Biberschwänzen, Falzziegeln, Mosaikfliesen, Betonrohre, Beton- und Terrazzostufen** ꝛc. Coulante Zahlungsbedingungen. Kostenanschläge und Proben gratis. — Vertreter: **Josef Peter, Lobedau.**

Allen voran

ist die vorzügliche Wirkung der echten **Carbol-Teerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.** Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln** ꝛc. à St. 50 Pf. bei: **C. Haase,** Med.-Drog., **J. Pietsch, Fr. Marmätzschke.**

Lehrmädchen

können sich melden

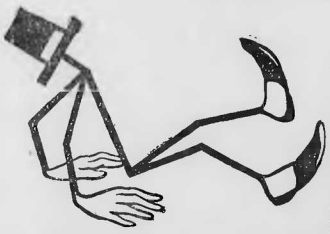
Meta Oschinsky,
geprüfte Schneiderin.

Ein Wort an Alle:

Dr. Rosenthals weltberühmtes Meisterschafts-System

ermöglicht es jedermann durch Selbstunterricht **schon in 3 Monaten** eine Sprache wie Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Holländisch, Dänisch-Norweg., Schwedisch, Russisch, Böhmisch, Polnisch, Ungarisch u. Deutsch zu lernen. Probebrief jeder Sprache à 50 Pfg. liefert jede Buchhandlung u. die **Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlg. in Leipzig 13.** Prospekt u. Anerkennung. grat.

Sie sind erstaunt



welch' wunderbaren Lackglanz Sie in wenigen Sekunden mit

Erdal

auf jedem Schuh erzielen können.

Die möbl. Wohnung

welche Herr **Werkmeister Dierschke** inne hat, ist zum 1. Mai anderweitig zu **vermieten.**

Junkernstraße Nr. 8.

In meinem Hause, Königstr. 98, ist

der 1. Stock,

bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Gelaß, zu **vermieten** u. 1. Juli 1911 zu beziehen. **Carl König.**

Ich richte **jeden Freitag** eine Sendung zu **reinigender** und **färbender Artikel** an die

Thüring. Kunstfärberei

Königsee,
Chemische Wäscherei,
und bitte um rechtzeitige Aufträge.
Paul Wandrey,
Grottkau.

Breslauer Marktpreise

vom 21. April 1911.

Pro 100 kg.						
Weizen, weißer	19	40	18	40	17	40
Weizen, gelber	19	30	18	30	17	30
Roggen	14	70	14	10	13	10
Gerste	14	50	13	70	12	90
Hafer	16	40	15	60	15	—
Viktoria-Erbsen	23	—	21	—	19	—
Erbsen, kleine	19	50	17	80	16	—
Raps	—	—	—	—	—	—
Speise-Kartoffeln 50 kg	2	—	—	—	1	50

Roggenstroh 4,20—4,60 Mk. per 100 kg.
Preßstroh 2,70—3,10 Mk. per 100 kg
Heu 6,40—6,80 Mk. per 100 kg.

Markt-Preise.

Grottkau, den 20. April. 1911.

Weizen	100 kg	18	80	18	60	18	20
Roggen	„	14	40	14	20	14	10
Gerste	„	17	—	16	60	16	—
Hafer	„	16	—	15	80	15	50
Koch-Erbsen	gelbe	30	—	26	—	24	—
Bohnen	„	—	—	—	—	—	—
Linsen	„	—	—	—	—	—	—
Eßkartoffeln	„	5	—	4	40	3	80
Richtstroh	„	3	20	3	—	2	80
Krummstroh	„	2	60	2	40	2	—
Heu	„	6	40	6	—	5	60
Rindfleisch von der Keule	1 kg	1	60	—	—	1	40
Bauchfleisch	„	1	40	—	—	1	40
Schweinefleisch	„	1	60	—	—	1	40
Hammelfleisch	„	1	80	—	—	1	60
Speck	„	2	—	—	—	1	80
Butter	„	2	60	2	50	2	40
60 Stück Eier		2	80	2	70	2	60

Bekanntmachung.

Die diesjährige **Impfung** findet in Grottkau **Montag, den 1. Mai cr., vormittags von 8 Uhr ab für Schulkinder** und von **10 Uhr vormittags ab für Kleinkinder** im Saale des Hotels **„zu den 3 Kronen"** hierselbst statt.

Die Impf- und Wiederimpflinge müssen sorgfältig gereinigt sein und frische Wäsche tragen. Die Besichtigung findet, wenn im Impftermine nichts anderes bekannt gemacht wird, 8 Tage nach der Impfung statt.

Grottkau, den 20. April 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die festgesetzte Gemeindesteuerliste für das Steuerjahr 1911 wird, gemäß § 80 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906, vom 24. April d. Js. ab 14 Tage während der Amtsstunden bei unserer Steuer-Rezeptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen ausliegen.

Gegen die Veranlagung zur Gemeindesteuer steht den Steuerpflichtigen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegung die bei dem Vorsitzenden der Veranlagungs-Kommission hier einzulegende Berufung zu.

Grottkau, den 21. April 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadt Grottkau für das Steuerjahr 1911 wird vom 29. April d. Js. ab eine Woche bei der hiesigen Steuer-Rezeptur zur Einsicht der Gewerbesteuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks Grottkau öffentlich ausliegen.

Grottkau, den 21. April 1911.

Der Magistrat.

Offeriere täglich:
Prima
Hammelfleisch
A. Schachler,
Fleisch- und Wurstwarenfabrik.

Hierdurch zur gefälligen Kenntnisnahme, daß von **Mittwoch, den 26. April d. Js.** ab, die
Spielschule im „Ziergarten"
eröffnet wird.
J. A.: **Hartmann,** Pfarrer.
Kurator des Waisenhauses.

---

10 Pfg.
kosten 6 Stück
echte Harz-Käschen
in der
Grottkauer Kaffee-Rösterei
Franz Alder.

Carmol hilft über Nacht
Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Magen- und Darmverstimmungen, Kopf-, Hals-, Zahn-, Brust-, Kreuzschmerzen, Insektenstiche. Flasche 60 Pf., 1 Mark
Ueberall zu haben.
Carmol-Fabrik Rheinsberg i. M.

Zu haben bei **C. Haase,** Medz.-Drogerie und in **Apotheken.**

Lose
zur Verlosung zum Besten des Altersheims und zur Unterstützung Notleidender,
Ziehung am 12. Juni 1911,
sind zu haben in der
Buchhdlg. Erich Seifert
und
bei allen hies. Kaufleuten.

Umsonst eine Grube Dünger abzuholen **Ring 116.**

Danksagung!

Für die Beweise innigster Teilnahme an der Beerdigung unserer lieben Mutter sagen wir allen auf diesem Wege ein herzliches „Gott vergelts."

Die trauernden Hinterbliebenen.
Familie Kuhnert.

Bad Dirsdorf in Schles.
Eröffnung am 15. Mai.
Badearzt: Sanitätsrat Dr. Eyff.
Prospekte durch die Bade-Verwaltung.

PIANOS
in nur erstklassiger Qualität.
A. Schütz & Co., Brieg.
Gegr. 1870. Größte Pianofortefabrik der Reg.-Bez. Breslau u. Oppeln.
Hoher Barrabatt. Leichte Teilzahl. Franko-Lieferung.
Kataloge gratis und franko. Alte Instrum. in Zahlung.
Gelegenheitskäufe.
Harmoniums von 70 Mk. an auch mietsweise.

Putzt Schuhe nur mit Globin

in Dosen à 20 Pf. überall zu haben.

---

15 Pfg.
kostet ¼ Pfund
Konsum-Biskuit
in der
Grottkauer Kaffee-Rösterei
Franz Alder.

Heut Sonnabend früh v. 9 Uhr ab
Well-Wurst
empfiehlt
A. Schachler's Wurstfabrik.

Jwan's Gasthaus
Neisservorstadt 32.
Jeden Sonnabend
Eisbeine

W. Kelling
Breslau.
Färberei u. chem. Waschanstalt
für Damen- u. Herren-Garderoben Möbelstoffe, Portièren usw. usw.
Gardinen-Wäscherei und Appretur.
Aufträge vermittelt schnell und spesenfrei:
Reinhold Koppernok,
Grottkau, Ring.
Ernst Julius Kusche
Prieborn.

---

2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten **Jwan's** Gasthaus.

---

8 billige Kinder-Tage!

An diesen 8 Tagen gelangen große Posten Waren, die zum Teil einen wesentlich **höheren Wert repräsentieren,** zu **horrend billigen Preisen** zum **Verkauf.**

Sonnabend den 22. April	Sonntag den 23. April	Montag den 24. April	Dienstag den 25. April	Mittwoch den 26. April	Donnerstag den 27. April	Freitag den 28. April	Sonnabend den 29. April

Zirka 500 Stück Kinderkleidchen.

Russen-Kittel aus gest. und einf. imit. Leinen, Satin 2c., hell u. dunkel 2.25, 1.75, 1.45, 1.25, **95 Pf.**

Kinder-Kleidchen aus Velour, Mousseline u. Cretonne, schön garniert m. Volant 45—55 cm 95 u. **75 Pf.**

Kinder-Kleidchen aus einfarb. Cheviot, kar. u. gestr. Wollstoffen, Samt 2c., in Blusen-, Gürtel- und Matrosenfasson, Größe 45—60, Wert 3—6 Mk., 3.95, 3.45, 2.75, **1.95**

Mädchen-Schulkleider, schön garniert, aus einfarb. u. gemusterten Wollstoffen, gefüttert, in diversen Fassons mit Faltenrock, Größe 60—75, Wert 4.50—10 Mk., 7.25, 6.45, 5.25, 3.95, **2.95**

Mädchen-Schulkleider aus modernen Stoffen, elegant gearbeitet, gefüttert, Größe 75—90, Wert 7—22 Mk., 14.— bis **4.90**

Sommer-Sweater, weiß, einfarb. u. gem. ½ und **ganzem Arm, besonders preiswert.**

Ein Posten buntfarbige Kinder-Hänger-Schürzen, aus Cretonne, imit. Leinen einfarb. und türkisch Satin für 1—12 Jahre, Serie 0 1 2 3 4 5
0.35 0.50 0.95 1.25 1.45 1.75 Mk.

Knabenschürzen, Länge 45—60 cm, 1.45, 1.10, 85, **60 Pf.**

Mädchen-Blaudruckschürzen für 12—15 Jahre, 50, 40, **30 Pf.**

Knaben-Waschblusen, div. Größen, 2.25, 1.85, 1.35, **95 Pf.**

Knaben-Waschanzüge, 4.25,. 2.95, 1.95, **1.45**

Weiße Knaben- u. Mädchen-Hemden, 45—85 cm, 1.25, 1.10, 95, 75, **45 Pf.**

Impfhemden, Achselschluß mit Boge, 75 und **45 Pf.**

Einzelne Mädchen-Beinkleider, und **Röckchen** mit Stickerei, div. Größen, 1.25, 95, **75 Pf.**

Baby-Artikel als: **gestrickte u. Pique-Jäckchen, Erstlingshemdchen, Barchent-Jäckchen, Paradekissen, Wagendecken, Wagenkissen, Babyschuhe,** 2c., **bedeutend unter Preis.**

Große Posten Kinderstrümpfe.

Kinderstrümpfe, schwarz 1×1 patent

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8
	15	19	23	27	31	35	39	43 Pfg.

Kinderstrümpfe, bunt geringelt, schöne Muster

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8
	25	29	33	37	41	45	49	53 Pfg.

Kinderstrümpfe 1×1 **stark** aus drellierten Strickgarn echtschwarz ohne Naht.

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8
	30	35	40	45	50	55	60	65 Pfg.

Söckchen, schwarz und lederfarbig

Größe	1	2	3	4	5
	18	22	26	30	34 Pfg.

Söckchen, buntfarbig, kleiner Restposten besonders preiswert.
Kinder-Lavalliers, Stück 50, 30, 20, **10** Pfg.
Kinderkragen mit Sattel, Stück **15** Pfg.
Kinder-Leder- und Lackgürtel, Matrosen- und **Spachtelkragen, Tellermützen, Jockey- und Matrosenmützen** riesig billig.

Mädchen-Strohhüte, moderne kleidsame Fassons mit **Seiden-** und **Bandgarnituren** und **Knaben-Strohhüte, Glocken-** und **Seppelhüte** aus **guten Strohgeflechten, in vielen Formen und großem Sortiment** zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

Neisse, Ring, Buttermarkt 14.

Geschäftshaus Tobias Wegner,

Parterre und 1. Etage.

Bitte um Besichtigung meiner Dekorations-Auslagen.

Mit einer Beilage.